© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Kopf ist nach hinten sammt dem Halse aufgeblasen und kaum oder wenig eingeschnürt, noch weniger als bei den drei übrigen Arten der Untergattung Homales.

Varietäten.

a. *cylindricus:* capite subbrevi, postice distinctius coarctato, elytris cylindricis, supra haud depressis, ♂. Long. 23 mm.

b. *striato-punctatus:* picescens, capite fere quadrato, postice parum constricto, antennarum funiculi articulis brevioribus, elytris distinctius striato-punctatis, haud glabris, ♂. Long. 20 mm.

Anmerkungen.

1. *Centrophorus metallicus* Chevr. Rev. Zool. 1839 p. 177 (Gemm. & Harold Catal. Col. IX p. 2716) ist nach meinem Dafürhalten identisch mit Amerismus cavicaudatus Chevr. Rev. Zool. p. 176 (Mus. Berol).

2. *Centrophorus striatulus* Olivier (Gemm. & Har. Catal. IX p. 2716) = Brenthus striatulus Olivier, Entomologie V 84 p. 441 t. 2 f. 13; Gyllenhal, Schönh. Gen. Curc. I p. 357 = ♂ compressipes Chevr. l. c. p. 181 (secundum Gemm. & Har. Cat. l. c.) — ist nach Olivier und plag. Gyllenhal in Ostindien zuhause und nicht, wie der Münchner Catalog angiebt, in Madagascar. Auch die Olivier'sche Abbildung paßt nicht auf Centrophorus compressipes Chevr. Indessen gehört die Olivier'sche Figur von striatulus wohl unzweifelhaft einem Centrophorus an.

Rosenberg,

von

C. A. Dohrn.

Dieser Mons Rosarum, gerade wie lucus a non lucendo, (denn von einem Berge ist in ganz Westpreußen füglich nicht die Rede, und ich vermuthe, außer auf den Wangen der tugendsamen Jungfrauen Rosenberg's wird in dem Städtchen nur noch Rosa centifolia zahm und Rosa canina wild wachsen,) also dieser Rosenhügel bittet, nochmals zum Worte verstattet zu werden.

Zunächst in der Toilettenfrage der Dytisca latissima. Herr Prof. Doebner hat mich bereits brieflich darauf aufmerksam

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gemacht, daß Papa J. Sturm 1833 von „hin und wieder gelben Zwischenräumen“ spricht, „wodurch sich nahe an der Naht ein gelber Längsstreif bildet.“ Aber weder dies magere Zuständniß, noch das in D. Sharp's großer Monographie befindliche thut mir Genüge. Mir liegt heute (am 11. Januar 1883) eine neue Sendung des verehrlichen „Wilden Jägers“ vor (conf. Jahrg. 1882 S. 471) und darin paradiren wieder unter 3 Exemplaren gedachter Dytisca zwei mit den brillantest leuchtenden Längslinien. Von der Seite betrachtet strahlen auf jeder Flügeldecke drei orange Feuerstreifen neben der Naht die ganzen Furchen entlang, und außerdem sind noch die ersten basalen Fünftel der anderen Furchen mit diesem gelbrothen Glanze versehen. Ich glaube aber jetzt den Grund gefunden zu haben, weshalb diese anscheinend so auffallenden Ornamente von so vielen, sonst gewissenhaften Beschreibern ignorirt worden sind. Aus dem einfachsten Motive der Welt — sie waren verschwunden. Das erkläre ich mir so. Man würde diese, durch die Lupe als Haare erkennbaren, rothgelben Streifen durch Wasser oder Sprit (gleich anderen Haaren) verzottet sehen, wenn sie nicht fett wären, und dadurch „waterproof.“ Aber gerade dies innere Fett verölt an dem gespießten Insect allmählich und verdunkelt sich an älteren Stücken total. Schon nach den wenigen Stunden, seit welchen die jetzt in Sprit erhaltenen Stücke gespießt vor mir stehen, kann ich deutlich wahrnehmen, wie sich ihr anfänglicher Prahlglanz gemindert hat, ganz analog dem herrlichen Goldschillern exotischer Cassiden, die in Sprit blendend ankommen, aber 2, 3 Tage nach dem Spießen ganz trübselig aussehen, und nur in seltenen Ausnahmefällen (gerade wie die latissimae) eine Reminiscenz ihrer ehemaligen Schönheit noch behalten.

Auch war in der Sendung das „monstrose“ Element durch einen D. latissimus ♂ vertreten. Wenn es aber richtig ist, wie man allgemein annimmt, daß die zwei Sauge-Patellen der Männchen bei Hochzeitsfeiern nicht füglich zu missen sind, so muß das vorliegende Exemplar, an dessen maritaler Leistungsfähigkeit zu zweifeln der Augenschein verbietet, eine wahre Jammer-Existenz geführt haben. Denn es hat ein verkümmertes rechtes Vorderbein mit etwas zu kurzem Schenkel, sehr verkürzter Schiene, und ganz verkümmerter Tarse mit nur einer Kralle und ohne jeden Verdacht von Patelle. Scheinbar also ein Heiraths-Candidat ohne alle Aussicht auf eine fixirte Stellung!

Der unfreiwillige Hagestolz hat noch einen anderen Schaden erlitten: aus dem gelben Rande seines Thorax ist auf der rechten Seite fast die ganze Mitte herausgebissen. Daß es kein „ur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sprünglicher Fehler in der Entwicklung" gewesen, darf man aus den rauhen Rändern des noch verbliebenen schließen: vielleicht war der Arme durch seine mehrfachen Verdrießlichkeiten mit dem Standesbeamten nach gerade in besonders bissigen Humor gerathen, und suchte Händel mit den begünstigten Zwei-Patellen-Besitzern! Oder war es ein Act der Rache an diesem Don Juan, wenn die umworbenen aber sitzen gelassenen Donna Elvira's ihm „an den Kragen gegangen waren?" Mit ihren cholerischen Feuerstreifen sehen die Latissimae ganz danach aus, als ob sie nicht mit sich spaßen ließen.

Außer dem üblichen Contingent von Carabus marginalis F., und etlichen plausibeln Hydrocantharen, z. B. Colymb. Paykulli, Agab. fuscipennis, war auch ein Chlaenius quadrisulcatus Illig. durchaus nicht zu verachten.

Nach Chlaen. vestitus Payk. frage ich freilich weniger, aber es ist mir doch auffallend, daß er bei Rosenberg vorkommt, auch an den Ufern der Havel (nach Erichson) stellenweise gemein ist, jedoch hier bei Stettin meines Wissens noch nie gefunden wurde.

Weniger sicher bin ich darüber, ob Hypulus quercinus Quens. hier nicht vorkommt; ein Stück davon ist unter den Rosenberger Determinanden. Ich erinnere mich, vor vielen Jahren eine Anzahl Exemplare aus Berlin erhalten zu haben, ohne daß man sie als besondere Seltenheit bezeichnet hätte, während Redtenbacher in seiner Fauna Austriaca das Thier „in morschen Eichen sehr selten" nennt. Freilich sind die morschen Eichen hierlands nicht häufig, und wenn mal eine zu finden ist, pflegt sie auch gleich von Formica rufa unter Sequester gestellt zu werden. Dazu war ich aber doch nicht verbissen genug auf den „eichlichen Heimtücker", um mich seinetwegen mit den Schwarzrothen auf einen Culturkampf einzulassen, bei dem ich voraussichtlich unzählige Ameisenbisse, vermuthlich aber keinen Hypulus erwischt hätte.

C. A. Dohrn.

*

Nachschrift. In dem vorstehend erwähnten Briefe des Herrn Prof. Doebner erwähnt er auch noch Folgendes:

„Ich habe früher schon aufmerksam gemacht auf den Widerspruch, welcher sich bei *Erichson* und *Redtenbacher* in den Beschreibungen der Hydrophilus piceus und aterrimus in Betreff des Brustbeinkieles findet. *Erichson* sagt bei piceus: „carina mesosterni plana", dagegen *Redtenbacher:* „Brustkiel vorn tief gefurcht." Bei aterrimus sagt *Erichson:* „carina mesosterni profunde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

canaliculata", während es bei *Redtenbacher* lautet: Brustkiel ohne Furche."

In der Wirklichkeit verhält es sich folgendermaßen: bei H. piceus hat das Männchen vorn am Brustkiel eine tiefe, längliche Aushöhlung, das Weibchen aber nicht, oder in selteneren Fällen nur eine schwache. Bei H. aterrimus dagegen ist der Brustkiel bei beiden Geschlechtern mit einer tiefen Furche versehen, die jedoch bei dem ♂ merklich tiefer ist, als bei dem ♀.

Cassen-Abschluss pro 1882.

Einnahme:

An Cassen-Bestand vom vorigen Jahre.....	ℳ	37.17.
Für Zeitungen eingenommen	„	2067.63.
Zahlung von der Pomm. Prov.-Zuckersiederei à Conto unsers Guthabens.....	„	594.—.
Summa:	ℳ	2698.80.

Ausgabe:

Per Honorar an den Vereins-Secretär, Porto, Botendienste etc.	ℳ	1183.03.
Druckkosten für die Zeitung.....	„	1075.36.
Buchbinder-Rechnung.....	„	117.05.
Miethe für das Vereinslocal	„	300.—.
Summa:	ℳ	2675.44.
Bestand pro 1883:	ℳ	23.36.

Stettin, den 31. December 1882.

Gillet de Montmore, Vereins-Rendant.

Errata

in dem Artikel von Herrn Dr. Rößler S. 244 u. ff.:

Seite 244 Zeile 6 von unten lies nur statt *nun*.
Seite 246 Zeile 15 von unten lies Folge statt *Form*.
Seite 247 Zeile 5 von unten lies in dieser ganzen Classe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Rosenberg 388-391